

"Grubensicherheitskonferenz in Luxemburg" in Saarbrücker Zeitung (26. September 1956)

Legende: Am 26. September 1956 berichtet die deutsche Tageszeitung Saarbrücker Zeitung über die Debatten auf der europäischen Grubensicherheitskonferenz in Luxemburg, die die Hohe Behörde der EGKS als Reaktion auf das Grubenunglück von Marcinelle (Belgien) einberufen hatte, bei dem am 8. August 1956 262 Kumpel ums Leben kamen.

Quelle: Saarbrücker Zeitung, 26.09.1956, Saarbrücken, "Grubensicherheitskonferenz in Luxemburg".

Urheberrecht: (c) Saarbrücker VerlagsService GmbH, alle Rechte vorbehalten.

URL: http://www.cvce.eu/obj/grubensicherheitskonferenz_in_luxemburg_in_saarbrucker_zeitung_26_september_1956-de-c23e1086-06c8-4de6-9976-da60eb2c1939.html

Publication date: 21/01/2015

Grubensicherheitskonferenz in Luxemburg

Die Grubensicherheitskonferenz, die nach dem Unglück in Marcinelle auf Initiative der Hohen Behörde der Montanunion einberufen wurde, ist am Montag in Luxemburg eröffnet worden. Teilnehmer sind die sechs Regierungen der Mitgliedsstaaten der Montanunion sowie Vertreter der Produzenten und der Arbeiter.

In der Eröffnungssitzung erklärte das Mitglied der Hohen Behörde, Daum, die Konferenz müsse einerseits Einzelprobleme prüfen, andererseits ihre Studien aber auf das allgemeine Problem der Sicherheit in den Gruben ausdehnen. Das Mitglied der Hohen Behörde, Finet, wies anschließend darauf hin, daß der Konferenz zeitlich eine Grenze gesetzt sei. Sie solle bis zum 31. Januar 1957 ihre Arbeiten beenden. „Jeder gewonnene Tag“, so betonte M. Finet, „kann Menschenleben retten“. Finet erinnerte daran, daß der Ministerrat der Konferenz vor allem die Prüfung von zwei Problemen auferlegt habe: einerseits die Gegenüberstellung der Sicherheitsregeln, andererseits die Gegenüberstellung der Struktur, der praktischen Wirksamkeit und der Organisation der Sicherheitsdienste.

Finet gab bekannt, daß in den Vorbesprechungen mit den Sachverständigen die Probleme, die von der Konferenz geprüft werden sollen, in drei [sic: vier] Kategorien aufgeteilt worden seien:

1. die Fragen des Grubengases, des Staubes, der Sprengstoffe, der Schießarbeit, der Brände in den Betrieben und der Brände in den Gruben;
2. die Probleme der Elektrifizierung, der Mechanisierung sowie des Transports des Personals und des Materials in den Schächten;
3. die Probleme der Bewetterung, der Einstaubung, des Streckenvortriebs und der Lokalisierung der Unfälle;
4. die Struktur in den verschiedenen Ländern und die Verhütung von Unfällen.

Die Organisation der Rettungsmaßnahmen könnte, so sagte Finet, Beratungsgegenstand einer Zusammenkunft der Verantwortlichen für die Rettungsdienste in den verschiedenen Ländern sein, die sobald wie möglich stattfinden sollte.